



KUNST-SPIEL-ZEUG



Sonderausstellung
15. Mai bis 1. September 1996

KUNST-SPIEL-ZEUG

Werke mexikanischer Künstlerinnen und Künstler
und traditionelles Spielzeug aus der Sammlung
des Österreichischen Museums für Volkskunde



Wien 1996
Selbstverlag

Österreichisches Museum für Volkskunde

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15-19
Direktion: OR DR. Franz Grieshofer

Ausstellung und Katalog:
Franz Grieshofer

Ausstellungsgestaltung:
Alexander Kubik

Ausstellungsgraphik und Kataloggestaltung:
A Et H Haller

Photographie:
Lukas Beck

Die Ausstellung wurde durch die Unterstützung folgender Institutionen ermöglicht:

Mexikanisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten
Mexikanische Botschaft in Wien
Nationaler Rat für Kultur und Kunst, Mexiko
Nationales Institut der Schönen Künste, Mexiko
Impromta Verlag Mexiko

Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

Druck:
Otto Sares, Wien

ISBN 3-900359-69-5

Wien 1996
Copyright: Österreichisches Museum für Volkskunde

Kind und Kreisel

Ein jeder Wurf trifft genau
den Mittelpunkt der Welt.

Octavio Paz

Octavio Paz



11 Juan Sebastián Der Drache Nicolás

MEXICOS SPIELZEUG TRADITIONEN

In Mexiko gibt es eine lange Tradition, volkstümliches Spielzeug aus natürlichen Materialien herzustellen. In präkolumbianischer Zeit hatten die meisten Spiele rituellen Charakter. Ihr Zweck war es, den Untergang der kosmischen Ordnung zu verhindern. Das bedeutendste Spiel jener Zeit war das Ballspiel, welches innerhalb der Zeremoniezentren ausgetragen wurde, was auf eine enge Verbindung von Spiel und Religion verweist.

Sehr verbreitet waren auch Glücksspiele, die auf einem kreuzförmigen Brett mit Bohnen gespielt wurden und ebenfalls magische Bedeutung hatten. Wir wissen nicht mit Sicherheit, ob in prähispanischer Zeit Objekte eigens zum Spielen für Kinder hergestellt wurden, obwohl man kleine Lehmfiguren gefunden hat, die möglicherweise als Spielzeug für Kinder dienen.

Mit den Spaniern kamen sowohl europäische wie auch arabische und afrikanische Kultureinflüsse nach Mexiko. An Stelle von Porzellan wurden in Mexiko für die Herstellung von Puppen allerdings Lehm oder Papp verwendet. Damals tauchte auch der aus China stammende Papierdrache auf.

Mit dem christlichen Kalender wurden neue Feste eingeführt, bei denen es üblich wurde, die Kinder mit Spielsachen zu beschenken.

Im 19. Jahrhundert erweiterten sich die Kontakte zu den europäischen Ländern, neue Moden und neues Spielzeug wurden eingeführt.

Gegenwärtig gibt es in Mexiko eine Vielzahl an volkstümlichen Spielen und Spielsachen, die trotz der Industrialisierung und des Einflusses der Medien erhalten geblieben sind.

Das traditionelle Spielzeug wird weiterhin von Handwerkern in den verschiedenen Regionen Mexikos hergestellt. Wenngleich ihre Produktion wegen der Massenerzeugung von Handelsgütern zurückgegangen ist, können wir heute noch Spielzeug aus Papp, Holz, Blech, Lehm und Stoff finden. Aber auch die vielen Spielsachen aus anderen Materialien, vor allem aus Kunststoff, behielten die traditionellen Formen und Funktionen bei.

Die Anziehungskraft der in der Ausstellung „Kunst-Spiel-Zeug“ gezeigten Gegenstände geht freilich über das Volkstümliche hinaus, da die Exponate von zeitgenössischen Künstlern geschaffen wurden. Sie verleihen dem Spielzeug dadurch besondere Bedeutung und heben es über seinen ephemeren Charakter hinaus.

Die mexikanische Botschaft dankt dem Österreichischen Museum für Volkskunde für die Möglichkeit, das mexikanische „Kunst-Spiel-Zeug“ in Wien zu zeigen. In Verbindung mit dem volkstümlichen Spielzeug aus der Sammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde können damit die gemeinsamen kulturellen Spuren der verschiedenen Völker in Erinnerung gerufen werden.

*Roberta Lajous
Botschafterin von Mexiko*

KUNST-SPIEL-ZEUG

Was verbirgt sich hinter diesem Titel? Spielzeug oder Kunstobjekte? Die Ausstellung Kunst-Spiel-Zeug umfaßt beides: sie besteht aus einer einzigartigen Kollektion von künstlerisch gestaltetem Spielzeug. Spielzeug, das gleichzeitig Kunstobjekt ist. Hergestellt in Mexiko!

Introduktion – oder: Zur Genese der Ausstellung

In Mexiko waren im Rahmen eines Wettbewerbes bildende Künstler von staatlichen Sozialorganisationen aufgefordert worden, umweltfreundliches und phantasievolles Spielzeug zu schaffen.

Rund 250 Einsendungen waren eingelangt, die am 30. April 1993, dem Tag des Kindes, im José Luis Cuevas-Museum in Mexiko-City der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Eine Auswahl der 45 interessantesten Objekte ging anschließend auf Ausstellungstournee durch Lateinamerika, nach New York, nach Berlin, um nun – über Vermittlung der mexikanischen Botschaft – auch in Wien im Österreichischen Museum für Volkskunde Station zu machen.¹

Intention – oder: Das Anliegen der Ausstellung

Wir alle haben die schrecklichen Bilder vor Augen, die Kinder inmitten des Kriegsgeschehens mit selbstgebastelten Waffen beim Kriegsspielen zeigen. Hineingestellt in eine Welt der Zerstörung und des Hasses schlüpfen die Kinder in die Rolle der Erwachsenen, um das grausame „Spiel“ fortzuführen. Für die Kinder mag die Nachahmung der brutalen Wirklichkeit eine Strategie des Überlebens, des Bewältigens, bedeuten, doch scheint damit ein Teufelskreis in Gang gesetzt, den zu durchbrechen zu den wichtigsten Anliegen unserer Zeit zählt. Fromme Parolen, alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit erhoben, scheinen zu wenig. Das Kriegsspielzeug gehört nicht nur aus den Händen, sondern aus den Köpfen der Kinder verbannt.

In dieser Situation ergriffen mexikanische Künstlerinnen und Künstler, darunter so bedeutende wie José Luis Cuevas, Manuel Felguérez, Gilberto Aceves Navarro die Initiative und schufen Spielzeug nach dem Motto „Toys for peace“. Unter Verwendung von natürlichen Werkstoffen wie Holz, Papier, Karton, Leder oder Lehm entstand unter ihren Händen aber nicht Spielzeug im herkömmlichen Sinn, sondern Bunt, Bizarres, Poetisches und Skurriles. Objekte zum träumerischen Betrachten, zum Schmunzeln, Staunen und zum Nachdenken: ein „Gerät zum Einfangen der Regenbogenfarben“, eine „Sänfte des Vogels“, eine „Sinnliche Frau“, ein „Worteschrank“, ein „Wolkenwägelchen“, „Träume des Kindes“, ein „Radfahrender Trompeter“, aber auch der „Kampf des Jahrhunderts“, mit dem der Geschlechterkampf ironisiert wird.

Eine besondere Gruppe bilden die Kunst-Spiel-Zeuge aus Abfallprodukten, darunter eine Burg aus Plastikflaschen, ein Zug aus Seifendosen, eine Schildkröte aus Blechdosen. José Luis Díaz Vega knüpfte damit an ein Phänomen an, wie man es in den letzten Jahren vermehrt in den Ländern der Dritten Welt beobachten konnte, wo phantasiebegabte Kinder und Jugendliche aus dem Müll der Zivilisation ihr eigenes Recycling-Spielzeug produzieren.²

In den Händen der Künstler gerät das Spielzeug zum Kunstobjekt. Sie unterstreichen damit nicht nur ihre Wertschätzung dem Spielzeug gegenüber, sondern sie wollen damit auch auf seine Bedeutung für die Kinder aufmerksam machen. Die phantasievollen Schöpfungen der Künstler sollen als Anregung zur Nachahmung dienen und möchten als Appell an Eltern und Pädagogen verstanden werden, sich ihrer Verantwortung den Kindern gegenüber bewußt zu sein.

Für einen solchen Appell ist jeder Ort der richtige.

Dennoch mag es verwundern, mexikanisches Kunst-Spiel-Zeug in einem österreichischen Volkskundemuseum ausgestellt zu finden. Bei einer ersten flüchtigen Betrachtung der Kunstobjekte aus Mexiko stellte sich jedoch spontan die Assoziation mit unserem traditionellen Spielzeug ein. Deshalb lag es nahe, dem Kunst-Spielzeug aus Mexiko traditionelles Spiel-Zeug aus der Sammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde, das seit seiner Gründung ja dem ethnographischen Vergleich verpflichtet ist, an die Seite zu stellen. Ohne hier Kulturbeziehungen konstruieren zu wollen, sollen dem Besucher damit die Augen für die überraschenden formalen Parallelen geöffnet werden. Auf diese Weise kann gezeigt werden, wie sehr sich künstlerische Kreationen von Spielzeug – bewußt oder unbewußt – an den traditionellen Formen orientieren. Die Ausstellung macht außerdem deutlich, daß elementarer Gestaltungswille nicht an bestimmte Ethnien und Kulturen gebunden ist.

Inventarisierung – oder: Das Spielzeug im Museum

Seit seiner Gründung zählt das Spielzeug zu den bevorzugten Sammlungsbereichen des Österreichischen Museums für Volkskunde. Für das Museum stand jedoch nicht die Funktion des Spielzeugs, seine Rolle für die Kinder im Vordergrund, sondern für die Erwerbung waren anfangs vor allem zwei Gesichtspunkte besonders maßgebend: man betrachtete das Spielzeug als ein Zeugnis der Volkskunst bzw. man sah in ihm eine Art Reinkarnation urzeitlicher Kunst. Unter dem Begriff „Volkskunst“, der erstmals von Jakob von Falke im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung gebraucht wurde, verstand man zunächst die Produkte des Hausfleißes und der nationalen Hausindustrie.³ Der berühmte Kunsthistoriker Alois Riegl hatte mit seiner Schrift „Volkskunst. Hausfleiß und Hausindustrie“ dafür das theoretische Gerüst geliefert.⁴ Es war das primär ein wirtschaftswissenschaftlicher Ansatz, der die Produktionsweise als Kriterium für die Bestimmung von Volkskunst berücksichtigte. Das volkskundliche Interesse galt daher besonders den Erzeugnissen der Holzverarbeitenden Hausindustrie in Gröden, in Berchtesgaden und in der Viechtau bei Gmunden. Auch das Erzgebirge wurde zum bevorzugten Ziel der „Volkskunstsammler“.

So reiste bereits in den Anfangsjahren des Volkskundemuseums der Sohn des Museumsgründers Michael Haberlandt, Arthur Haberlandt nach Gröden, um eine erste Sammlung an Holzspielzeug für das Museum zu erwerben. In der Museumsreihe „Werke der Volkskunst“ widmete er der Grödnertal-Hausindustrie eine umfangreiche wissenschaftliche Abhandlung.⁵ Eine weitere Mustersammlung von Grödnertal-Spielzeug erhielt das Volkskundemuseum über Vermittlung

des Museums für Technik und Gewerbe aus dem ehemaligen Fabrikproduktkabinett.⁶ Ähnliche Produktpaletten und Mustertafeln, auf denen die Herstellung von Spielzeug in den jeweiligen Produktionsschritten demonstriert wird, stammen aus dem Erzgebirge, aus Mähren und aus Galizien.

Von Eugenie Goldstern wiederum stammt eine interessante Sammlung von primitiven Spielzeugtieren, die sie in den 20er Jahren auf ihren Feldforschungen in den Schweizer und französischen Alpen erwerben konnte und die sie dem Österreichischen Museum für Volkskunde überließ. In ihrem Aufsatz über „Alpine Spielzeugtiere“ in der Museumszeitschrift (1924) unterscheidet sie solche aus Holz, aus Knochen und aus Früchten.⁷ Sie berichtet, wie durch einfache Zurichtung und Bearbeitung die schematischen Tiere für die Kinder an Individualität und Naturtreue gewannen. Ihr Interesse gilt allerdings der auffallenden formalen Parallelität der Spielzeugtiere mit urzeitlichen Rinderdarstellungen und sie fragt sich, ob und inwieweit in diesen primitiven Spielzeugtieren Urformen künstlerischen Gestaltens weiterleben, bzw. diese in den Kindern grundgelegt sind.

Inspiration – oder: Künstler entdecken die „Kunst“ der Kinder

Bekanntlich schlitterte die Kunst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in eine arge Krise. Mit der Rückbesinnung auf die antiken Stile hatte man zwar ein reiches Sortiment an bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten gefunden, doch erstarrte der Formenschatz sehr bald im Historismus. Dieser Fesselung suchte eine neue, junge Künstlergeneration zu entkommen. Am nachdrücklichsten wurden diese Bestrebungen von den Sezessionisten verwirklicht. Unter Felician von Myrbach erfuhr die Kunstgewerbeschule eine Reorganisation und 1903 kam es durch Josef Hoffmann zur Gründung der „Wiener Werkstätte“.⁸ Bei ihrer Suche nach neuen Stilelementen entdeckten sie mit Franz Marc und Wassilij Kandinsky die Expressivität der Volkskunst, wandten sie sich mit Gauguin der exotischen Kunst der Primitiven zu, begannen sich die jungen Künstler mit der Kunst der Urzeit und mit der Kunst der Kinder auseinanderzusetzen.⁹

In Wien war es der Kunstpädagoge Franz Cizek, der die Kreativität der Kinder erkannte und in seiner „Jugendkunstklasse“ zu fördern suchte.¹⁰ Er wußte den hohen Stellenwert der Kinderkunst zu schätzen und sah darin eine enge Verwandtschaft zur Volkskunst. Seine Kinder- und Jugendmalkurse an der k.k. Kunstgewerbeschule wurden zum Vorbild für eine moderne Kunsterziehung.

Invention – oder: Künstler erfinden neues Spielzeug

Die einfachen, durch bloßes Spalten, Drechseln, Beschnitzen oder Kerben erzeugten Holzspielsachen der Hausindustrie übten auf die Künstler der Moderne eine besondere Faszination aus. In ihrem Bestreben, alle Bereiche des Lebens künstlerisch zu gestalten, nahmen sie sich des Spielzeugs an. Besonders in der Wiener Werkstätte, die sich um eine Reform des Kunsthandwerks bemühte, war man bestrebt, das Spielzeug der Idee des Gesamtkunstwerkes unterzuordnen. Gemeinsam mit den Schülern der Kunstgewerbeschule versuchte man Prototypen für gutes, modernes Spielzeug zu entwickeln. Ein prägnantes Beispiel für die Auseinandersetzung der Künstler mit diesem Thema

lieferte die Kunstschau im Jahr 1908, bei der es einen eigenen Raum der „Kunst für das Kind“ gab. Als zentrales Objekt war in der Mitte des Saales das Puppenhaus von Magda Mautner von Markhof, einer Schülerin von Alfred Roller, aufgestellt.¹¹ Ihr war es damit gelungen, die Tradition der Puppenküchen und Puppenhäuser in einer modernen, zeitgenössischen Form weiterzuführen, um so bereits bei den Kindern Verständnis für gutes Design zu wecken. Ein ähnliches Beispiel stellt die Arche Noah von Mitzi von Uchatius dar.¹² Sie gewann 1905 ein Preisausschreiben der Schule für Angewandte Kunst in Nürnberg, dessen Zweck es war, Prototypen für qualitätsvolles Spielzeug zu bekommen, um diese dann preiswert in Serie einem breiten Publikum anbieten zu können. Das Österreichische Museum für Volkskunde besitzt zwar nicht die Arche Noah von Mitzi von Uchatius, die ein Unikat blieb, dafür aber eine hausindustriell gefertigte Arche Noah aus dem Erzgebirge. Man darf wohl annehmen, daß sich die Künstlerin, die von 1900 bis 1906 an der Wiener Kunstgewerbeschule bei C.O. Czeschka studierte, von diesem oder ähnlichen Erzeugnissen der Seiffener Hausindustrie inspirieren ließ. Carl Otto Czeschka, Sezessionist und Mitglied der Wiener Werkstätte, ist übrigens ein gutes Beispiel für die Vielseitigkeit der Künstler jener Zeit. Er war Graphiker, Möbeldesigner, Bühnenbildner und Buchillustrator in einem. Zu seinen beliebtesten Sujets zählten die „Nibelungen“, mit denen er sich künstlerisch in Form von Dekorationen, Kinderbuchillustrationen und in Gestalt von gedrechselten und bemalten Ritter-Spielzeugfiguren auseinandersetzte.¹³

Bekannt sind auch die Spielzeugschöpfungen des Malers Ferdinand Andri, die wiederum ihre Verwandtschaft zu den Erzeugnissen der Hausindustrie in Berchtesgaden oder Viechtau nicht leugnen können.¹⁴ Andri beabsichtigte in Waidhofen a.d. Ybbs sogar eine eigene Produktionsstätte für seine Kreationen zu errichten, zu der es leider nicht kam. Seine Tradition wird heute jedoch von der Familie Wurm auf dem Kreilhof in Waidhofen/Ybbs fortgeführt.¹⁵ Das Museum kann leider nicht mit Originalen von Ferdinand Andri aufwarten, dafür besitzt es einige Beispiele vom Kreilhof: einen Drachen aus Haselzweigstücken, ein Hupfmanderl, eine Drehbäuerin, und einen „Wolferl“.

Den Geist der Wiener Werkstätte atmen auch die Figuren von Emmy Zweybrück. Diese Figuren wurden zwar für eine Weihnachtskrippe geschaffen, ihre Gestaltung erinnert aber stark an die gedrechselten Figuren des Erzgebirges.¹⁶

Emmy Zweybrücks Figuren stammen aus dem Nachlaß des Malers Ernst Huber, der eine kleine, aber qualitätvolle Volkskunstsammlung besaß. Nachdem diese Sammlung bereits in einer Sonderausstellung im Österreichischen Museum für Volkskunde gezeigt werden konnte, soll hier nur eine Auswahl an Rössleibern, Schepperdocken, Pferdewagen, Hochzeitskutschen, etc. auf die Wechselwirkung von Volkskunst und Moderne hinweisen.¹⁷

Diese kleine Auswahl soll aber auch daran erinnern, daß die Produkte der Hausindustrie im Verlauf des zweiten und dritten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts einen neuen Stellenwert bekamen. Was ehemals auf der Suche nach dem Ursprung der Kunst wegen seiner klaren Form als Vorbild für die Moderne diente, wurde nun zum Gegenstand der Rückbesinnung auf die angestammte bäuerliche Volkskultur, zur Qualitätsmarke für deutsches Spielzeug.

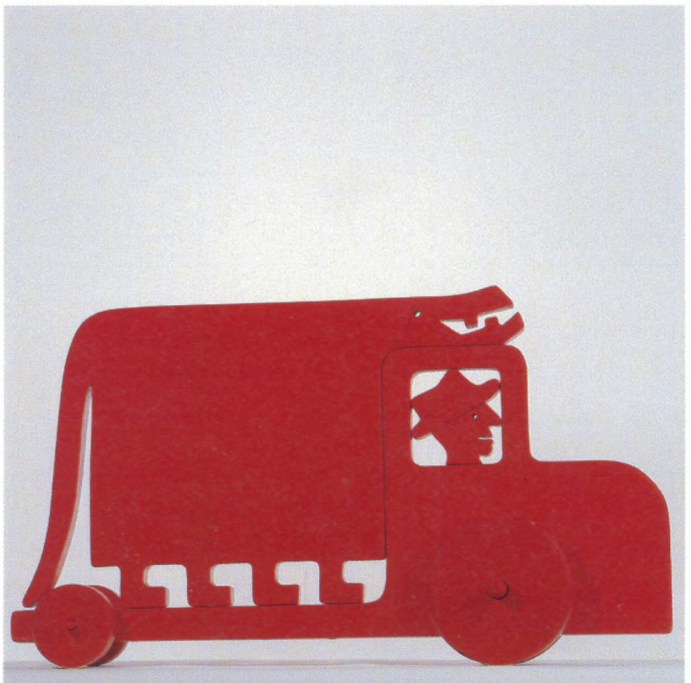
Nicht zuletzt deshalb sind die Künstler gefordert, sich mit der Welt des Kindes auseinanderzusetzen, um jedweden ideologischen Mißbrauch rechtzeitig zu begegnen. Die Aktion der mexikanischen Künstler darf hier durchaus als ein Signal verstanden werden.

Franz Grieshofer

- 1 Spielkunst – Kunstspiel. Katalog der Magdeburger Museen/Kulturhistorisches Museum, Magdeburg 1995
- 2 Rooksana Omar, Children without Toys. Creativity out of Deprivation, Industrial Waste into Income. In: Childhood – Playtime? International Symposium Cologne 1993, S. 86–92 (=Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern, Nr. 52)
- 3 Bernward Deneke, Die Entdeckung der Volkskunst für das Kunstgewerbe. (Zeitschrift für Volkskunde, 60, 1964, S.168–210)
- 4 Alois Riegl, Volkskunst. Hausfleiß und Hausindustrie, Berlin 1894
- 5 Arthur Haberlandt, Die Holzschnitzerei im Grödner Tale. In: Werke der Volkskunst II, Wien 1915, S. 1–27, 14 Tafeln
- 6 Romana Flotow, Grödner Spielzeug – der Bestand im Österreichischen Museum für Volkskunde, Wien 1986, Dipl.Arb.
- 7 Eugenie Goldstern, Alpine Spielzeugtiere. Ein Beitrag zur Erforschung des primitiven Spielzeugs. (Wiener Zeitschrift für Volkskunde, 29, 1924, S. 45–71, Abb.)
- 8 Hans Ankwicz-Kleehoven, Das Österreichische Kunsthandwerk. In: Österreich sein Land und Volk und seine Kultur. Wien und Weimar 1929 (2. Aufl.), S. 413–422
- 9 Ludwig Grote, Expressionismus und Volkskunst. (Zeitschrift für Volkskunde, 55, 1959, S. 24–31)
- 10 Hans Bisanz, Franz Cizek und die „Jugendkunstklasse“. In: Kindsein in Wien, Katalog zur 159. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Wien 1992/93, S. 87
- 11 Trude Hansen, Traum der Kinder, Kinder der Träume. Katalog zur Verkaufsausstellung der Galerie bei der Albertina, Wien 1984, S. 33 ff
- 12 Ebda., S. 13 ff
- 13 Ebda., S. 25 ff
- 14 Ebda., S. 43 ff
- 15 Elfriede Hanak, Niederösterreich. Traditionelles Handwerk – Lebendige Volkskunst, Wien 1995, S. 92 ff.
- 16 Die von Emmy Zweybrück dafür geschaffene graphische Vorlage findet sich im Sonderauktions-Katalog des Dorotheums, Meisterzeichnungen von 1880 bis 1940, vom 15. Dezember 1988 unter der Nummer 2385 abgebildet. 1563. Auktion, Wien 1988
- 17 Franz Grieshofer, Ernst Hubers Volkskunstsammlung. Befund und Wertung. In: Ernst Hubers Volkskunstsammlung. Katalog des Österreichischen Museums für Volkskunde, Wien 1983, S. 21–36



12 José Luis Díaz Vega Spielzeug aus wiederverwertbarem Material



21 Francisco Gallardo Torres Tier auf rotem Wagen



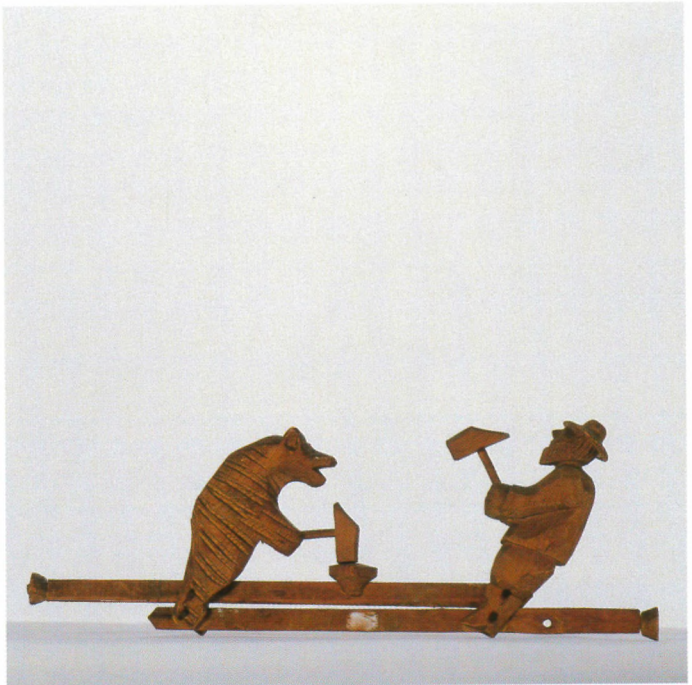
5 Brian Nissen Karussell



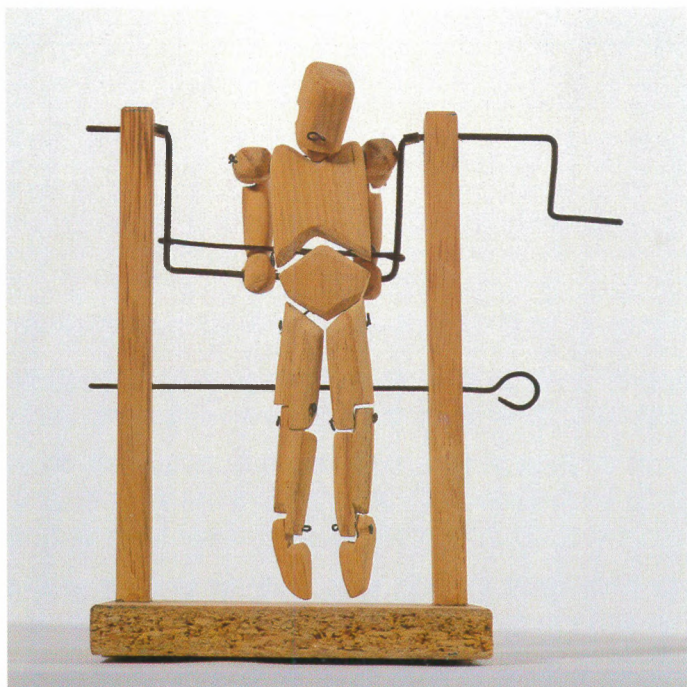
2 José Luis Cuevas Der Kampf des Jahrhunderts



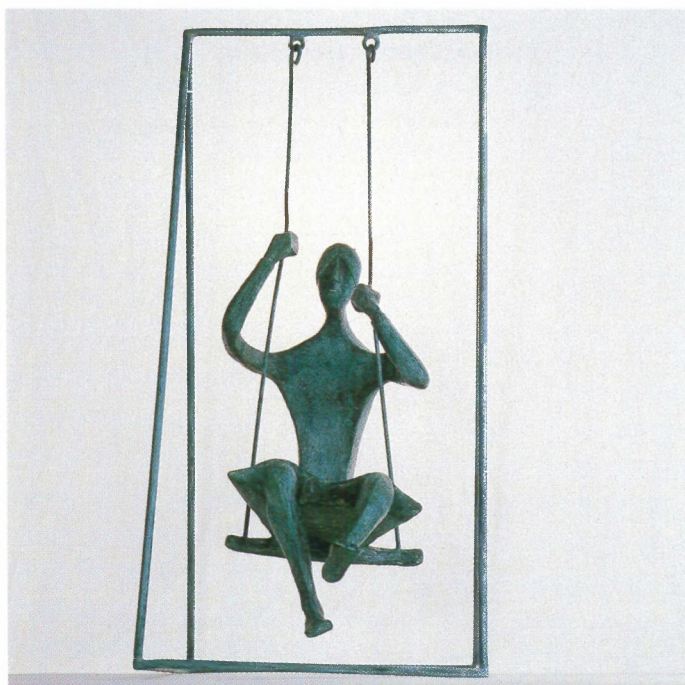
6 Ringenspiel Kleinmünchen, Linz, 1919



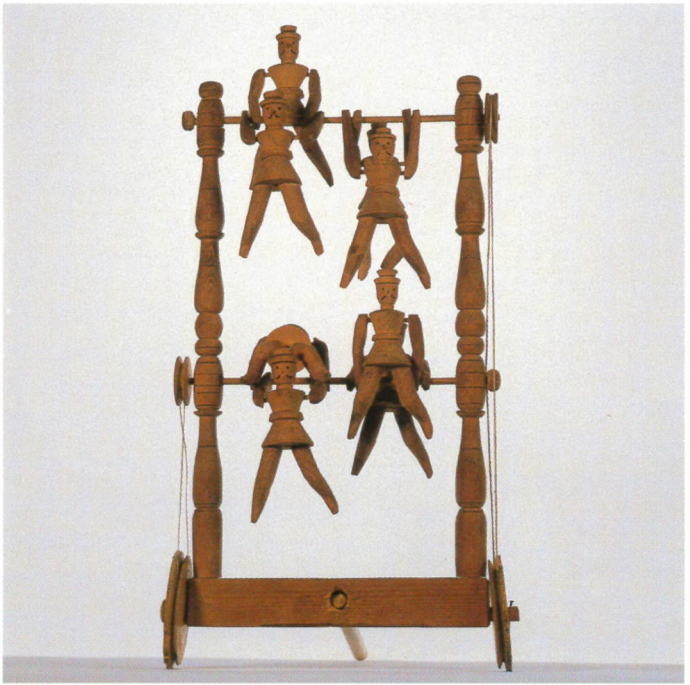
17 Schmied und Bär Gröden, um 1900



31 Federic Sánchez Reyna Zirkuskünstler



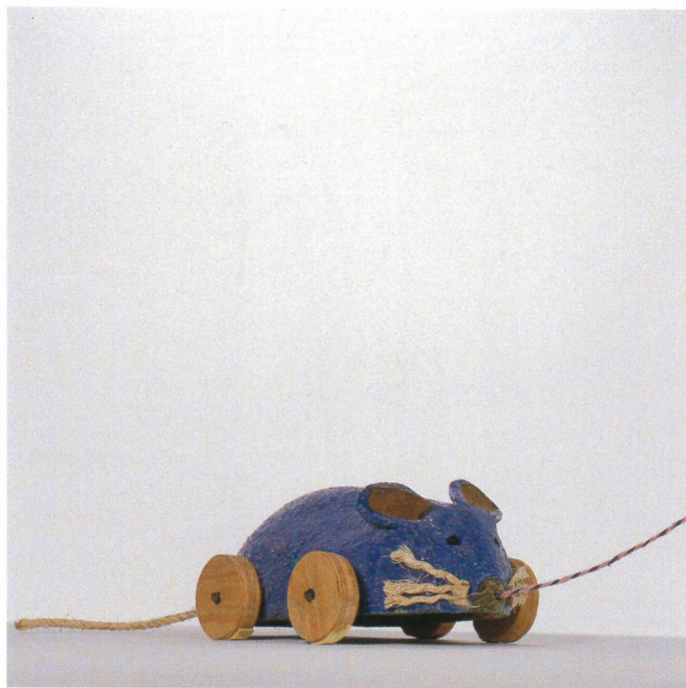
3 Manuel Felguérez Die Schaukel



9 Doppelrechterner Gröden, um 1900



15 Mädchen auf Schaukel Gardasee, um 1900



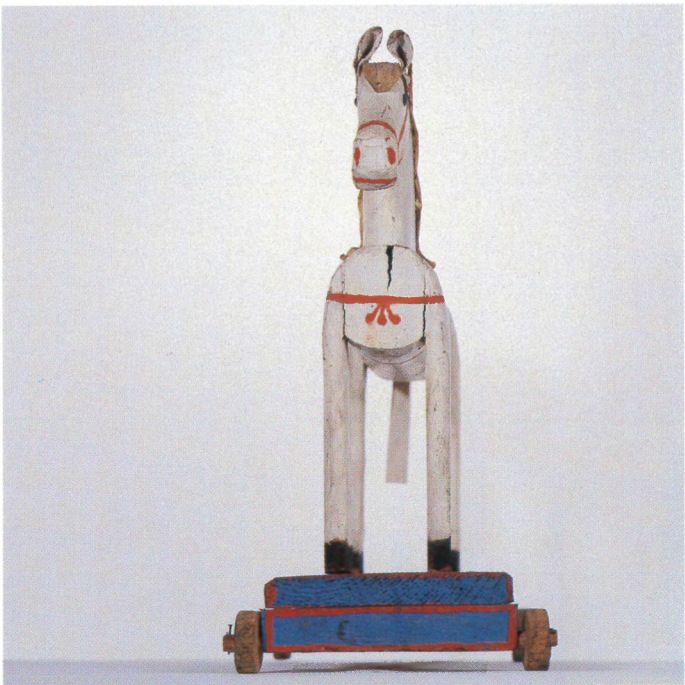
34 Elena Somonte Maus-Wagen



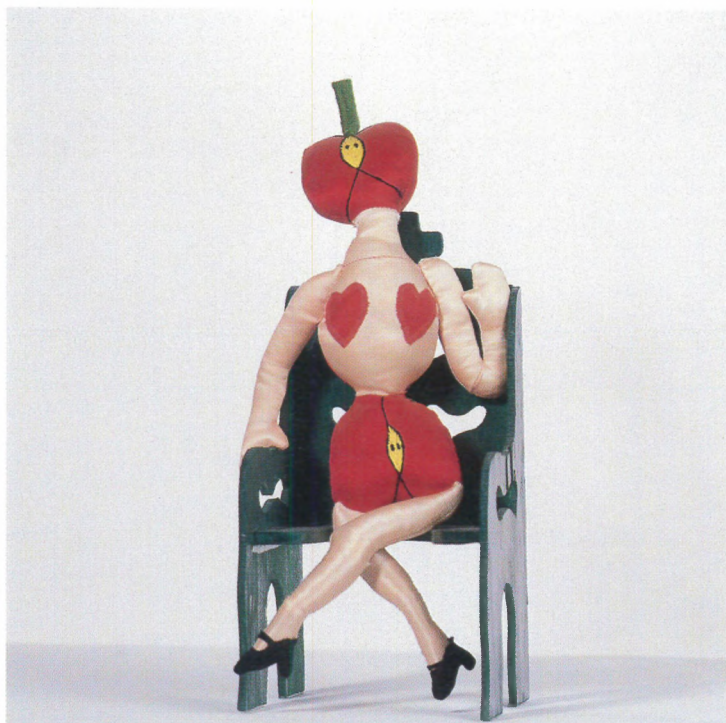
9 Roger von Gunten Krokodil



16 Katze auf Rädern Wien, 1926



12 Pferd auf Rädern Burgenland, um 1900



19 Martha Chapa Sinnliche Frau

KUNST-SPIEL-ZEUG AUS MEXIKO

- 1**
Gilberto Aceves Navarro
Die Sänfte des Vogels
1993
Mischtechnik, Holz und Metall
- 2**
José Luis Cuevas
Der Kampf des Jahrhunderts
1993
Mischtechnik, Holz
- 3**
Manuel Felguérez
Die Schaukel
1993
Bronze
- 4**
Joy Laville
Das Theater
1993
Mischtechnik, Acryl, Holz und Metall
- 5**
Brian Nissen
Karussell
1993
Mischtechnik, Bronze
- 6**
Vicente Rojo
Kindliches Szenarium
1993
Mischtechnik, Holz
- 7**
Juan Soriano
Das Hähnchen
1993
Bronze
- 8**
Francisco Toledo
Pferdchen von Juchitán
1993
Holz
- 9**
Roger von Gunten
Krokodil
1993
Mischtechnik, Holz und Metall
- 10**
Yolanda Mora Pérez Tejada
Puppen-Sekretär
1993
Mischtechnik, Reispapier
- 11**
Juan Sebastián
Der Drache Nicolás
1993
Acryl auf verbundenen Holzschichten
- 12**
José Luis Díaz Vega
Spielzeug aus wiederverwertbarem Material
1993
Abfallprodukte, Email, Spray
- 13**
Hugo Hiriart
Kaleidoskop
1993
Von Hand retuschiertes bedrucktes Papier
- 14**
María Elena Buenostro
Carmen-San
1993
Email auf Kupfer
- 15**
Lorraine Pinto
Schaukelstuhl
1993
Mischtechnik, Metall
- 16**
Lorraine Pinto
Mini-Basket
1993
Mischtechnik
- 17**
Jazzamoart
Radfahrender Trompeter
1993
Mischtechnik, Holz
- 18**
Claudia Aparicio Fuentes
Worteschränk
1993
Mischtechnik, Karton und Papier
- 19**
Martha Chapa
Sinnliche Frau
1993
Mischtechnik, Baumwollstoff
- 20**
Francisco Gallardo Torres
Wagen mit rotem Tier
1993
Mischtechnik, Holz
- 21**
Francisco Gallardo Torres
Tier auf rotem Wagen
1993
Mischtechnik, Holz
- 22**
Francisco Gallardo Torres
Wagen mit schwarzem Tier
1993
Mischtechnik
- 23**
Alain Espinosa
Der rote Jaguar
1993
Mischtechnik
- 24**
Jaime Goded Abreu
Premiereabend im Theater des Todes
1993
Mischtechnik
- 25**
Pablo Hernández Zárate
Gerät zum Empfang und zur Positionierung der Regenbogenfarben
1993
Mischtechnik
- 26**
Maribel Portela Ruiz
Trommlerkopf
1993
Keramik und Leder
- 27**
Genoveva Legaspi
Henriette im Land der Riesenkatzen
1993
Mischtechnik, Holz und Papier

- 28**
Shirley Chernitsky
 Akrobaten
 1993
 Mischtechnik
- 29**
Carlos Martínez Barrágan
 Papierdrachen
 1993
 Reispapier
- 30**
David Silva
 Winde und Flugzeuge
 1993
 Montage, wiederverwendbares
 Material in Miniatur
- 31**
Federic Sánchez Reyna
 Zirkuskünstler
 1993
 Mischtechnik, Holz und Draht
- 32**
Alvaro Santiago
 Zauberkasten
 1993
 Mischtechnik
- 33**
Fernando Sarvide
 San José de Iturbide, Taxco
 1993
 Mischtechnik
- 34**
Elena Somonte
 Maus-Wagen
 1993
 Mischtechnik, Lehm
- 35**
Federico Lechnik, Leh
 Manipulations-Spiele II
 1993
 Mischtechnik
- 36**
Gustavo Pérez
 Der allerbeste Seiltänzer
 1993
 Keramik
- 37**
Javier Marín
 Baby-Puppe aus Lehm
 1993
- 38**
Esteban Eroski
 Meeresschildkröte
 1993
 Polychrome Schichten
- 39**
Berenice Torres
 Der Weg der verlorenen
 Träume in Erwartung der
 Schnecke
 1993
 Stoff, Lehm, Holz
- 40**
Robin Rome
 Rette Dich selbst
 1993
 Mischung
- 41**
Pamela Zambrano
 Träume eines Kindes
 1993
 Silber und Lehm
- 42**
Ana Checchi
 Das Wolkenwägelchen
 1993
 Mischtechnik
- 43**
Angel Fermín Vizuet
 Helikopter
 1993
 Metall und Knochen
- 44**
José Martínez
 Kettenkarussell
 1993
 Draht und Holz
- 45**
Irma Palacios
 Frühlingsspielzeug
 1993
 Lackiertes Holz

SPIELZEUG AUS DEN SAMMLUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

1
Zwei Astmännchen
Herkunft unbest., 20. Jhdt.
Holz, geschnitzt

2
Fünf Kühe
Berner Oberland, um 1920
Holz, geschnitzt

3
Saumpferd
Aostatal, Baltea, Piemont,
o.J.
Textil, Lärchenrinde, geschnitzt

4
Schiff
Steiermark, um 1920
Lärchenrinde, geschnitzt

5
Strickpuppenmann
Perchtoldsdorf, NÖ,
um 1930
Wolle, gestrickt

6
Ringelspiel
Kleinmünchen, Linz, 1919
Russ. Kriegsgefangenenarbeit
Holz, Textil

7
Windmühle mit
Brettschneider
Kleinmünchen, Linz, 1919
Russ. Kriegsgefangenenarbeit
Holz, zusammengesteckt

8
Zweirädriger Karren
Mähren, um 1900
Weichholz

9
Doppelreckturner auf
Rädern
Gröden, um 1900
Holz, gedrechselt

10
Reckturner
Gröden, um 1900
Fichte, gedrechselt, bemalt

11
Eisenbahn
Mähren, um 1900
Fichtenholz, Figuren gedrechselt

12
Pferd auf Rädern
Burgenland, um 1900
Holz, geschnitzt

13
Kuckuck
Gröden, um 1900
Holz, Leder

14
Quakende Frösche
Herkunft unbest., um 1900
Holz, geschnitzt, bemalt

15
Mädchen auf Schaukel
Gardasee, um 1900
Weichholz, gedrechselt

16
Katze auf Rädern
Wien, 1926
Textil, Holz, Metall

17
Schmied und Bär
Gröden, um 1900
Weichholz, geschnitzt

18
Kasperl
Oberösterreich, 19. Jhdt.
Holz, Leder

19
Drehpuppe auf Standbrett
Grieß am Brenner, um 1900
Holz, gedrechselt, bemalt

20
Fatschenkind
St. Moritz, um 1900
Holz, gedrechselt, bemalt

21
Nußknacker
Sonneberg, Erzgebirge,
19. Jhdt.
Holz, gedrechselt, farbig gefaßt

22
Nußknacker
Sonneberg, Erzgebirge, 1983
Holz, gedrechselt, farbig gefaßt

23
Zwei Trompeter zu Pferd
Mähren, 1907
Holz, bemalt

24
Hühnerwagen
Berchtesgaden, 1982
Holz, bemalt

25
Hochzeitskutsche
Berchtesgaden, um 1950
Holz, bemalt

26
Drei Hampelmänner
Gröden, um 1900
Holz, geschnitzt, bemalt

27
Trompeter
Viechtau, um 1900
Holz, gedrechselt, bemalt

28
Pfeifvogel
Mähren, um 1900
Holz, gedrechselt, bemalt

29
Pfeifröscher
(Türkenpfeifer)
Berchtesgaden, um 1920
Holz, geschnitzt, bemalt

30
Pferd mit Leiterwagen
Berchtesgaden, um 1900
Holz, geschnitzt, bemalt

31
Pferd mit Gasslschlitten
Berchtesgaden, vor 1900
Holz, geschnitzt, bemalt

32
Hahn
Gröden, um 1900
Holz, geschnitzt, bemalt

33
Ringelspiel mit Kurbel
Berchtesgaden, um 1900
Holz, geschnitzt, bemalt

- 34**
Schaukel
 Berchtesgaden, um 1900
 Draht, Holz, geschnitzt
- 35**
Kasperltheater
 Berchtesgaden, um 1900
 Holz, geschnitzt, bemalt
- 36**
**Zwei Pferde auf
 Räderbrettern**
 Gröden, um 1900
 Holz, geschnitzt, bemalt
- 37**
Docke mit Butterfaß
 Mähren, um 1900
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 38**
Zwei Docken
 Mähren, um 1900
 Holz, gedrechselt
- 39**
Zwei Schepperdocken
 Berchtesgaden, um 1900
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 40**
Wiege mit Docke
 Gröden, um 1900
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 41**
Zwei Docken
 Berchtesgaden, 20. Jhd.
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 42**
Docke
 Gröden, um 1900
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 43**
Klappertil
 Kreilhof, Waidhofen/Ybbs,
 1985
 Holz, geschnitzt, bemalt
- 44**
**Kreisel mit Peitsche
 (Wolferl)**
 Kreilhof, Waidhofen/Ybbs,
 1985
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 45**
Tanzende Bäuerin
 Kreilhof, Waidhofen/Ybbs,
 1985
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 46**
Klettermax
 Kreilhof, Waidhofen/Ybbs,
 1985
 Holz, geschnitten, bemalt
- 47**
Hupfmanderl
 Kreilhof, Waidhofen/Ybbs,
 1985
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 48**
Schmetterlingsratsche
 Sommerein, NÖ., 1985
 Holz
- 49**
Klettermax
 Seiffen, um 1980
 Holz
- 50**
Katze auf Rädern
 Wien, um 1980
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 51**
Dackel
 Wien, 1980
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 52**
Pinguin
 England, 20. Jhd.
 Holz, gedrechselt, bemalt
- 53**
**Figurengruppe der
 Künstlerin Emmy
 Zweybrück**
 Wien, um 1920
 Holz, gedrechselt
- 54**
Lokomotive
 Wien, um 1970
 Holz, lackiert
- 55**
Arche Noah
 Erzgebirge, um 1930
 Holz, bemalt
- 56**
Acht Gliederpuppen
 Gröden, um 1900
 Holz, gedrechselt



Österreichisches MUSEUM
für VOLKSKUNDE